

Begegnung von Jesus mit seinen Jüngern und Auffahrt

Predigt von Gabriella Imhof

16. Mai 2021

„Während sie aber davon redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte, und er spricht zu ihnen: **Friede sei mit euch!** Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie, einen Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel auf in euren Herzen? Seht an meinen Händen und meinen Füßen, dass ich es bin! Rührt mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe! Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig. Und er nahm es und aß vor ihnen. Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. **Da öffnetet er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden**, und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen, und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon! Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, **bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!** Er führte sie aber hinaus bis in die Nähe von Bethanien und hob seine Hände auf und **segnete sie**. Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde aufgehoben in den Himmel. Und sie **warfen sich anbetend vor ihm nieder** und kehrten nach Jerusalem zurück mit **großer Freude**; und sie waren **allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott**. Amen.“

Lukas 24:36-53 SCH2000

Liebe Gemeinde,

Willkommen in unserem Gottesdienst, vor Ort und von zuhause. Es ist mir eine Freude heute vor euch zu stehen und mit euch zu entdecken was in diesen Worten verborgen ist. Wie diese letzte Begegnung von Jesus mit seinen Jüngern, in unser heutiges Leben spricht. Es sind 40 Tage vergangen seit der Auferstehung Jesu an Ostern. In diesen 40 Tagen begegnet Jesus an verschiedenen Orten seinen Jüngern. 4 Punkte aus diesen Begegnungen haben mich persönlich angesprochen, weil diese Begegnungen bis heute in unseren Alltag sprechen.

1. Friede mit euch

Jesus begegnet seinen Jüngern überraschend, sie erwarten keine Begegnung mit ihm. Es berührt mich, wie feinfühlig Jesus den Jüngern da begegnet. Das erste, was er sagt ist, Friede sei mit euch. Als ob er schon ahnte welche Unruhe, seine Begegnung bei den Jüngern verursachen würde. Und genau das geschah: Die Jünger konnten diese Auferstehung nicht einordnen. Sie reagierten mit Schrecken und Angst. Wir kennen sicher alle viele solche Momente in unserem Leben, die schwierig einzuordnen sind. Die Ereignisse im letzten Jahr sind zum Beispiel schwierig einzuordnen und können uns in Unruhe versetzen. Menschen die Unsicherheit bei der Arbeit erleben müssen. Im Altersheim gegenüber wo ich wohne, sind innert 2 Monaten, 25 Bewohner gestorben. Ein Nachbar, dessen Frau letzten Sommer gestorben ist, hat über 1 Jahr seine Tochter nicht sehen können. Die Einsamkeit nagt an ihm. Jugendliche die erschwert schnuppern können in ihrem Berufswunsch. Mütter mit kleinen Kindern, die im Home-Office sind und verschiedene Aufgaben gleichzeitig bewältigen müssen. Dass alles kann uns erschrecken, entmutigen, enttäuschen.

Jesus kennt unsere Unsicherheiten und Zweifel. Darum geht er ganz behutsam und geduldig auf die Jünger ein. Er macht den Jüngern keine Vorwürfe, weil sie zweifeln oder unsicher sind wie sie mit dieser ja eigentlich unmöglichen Auferstehung umgehen sollen. Stattdessen holt er sie mitten in ihren Zweifeln ganz praktisch und konkret ab. Er fordert sie auf, schaut mich an, berührt mich. Er merkt, dass die Jünger trotzdem noch immer Zweifel haben, dass er es wirklich ist. Jesus lässt sich aber nicht beeindrucken, er wird wiederum ganz praktisch und alltäglich. Er fragt nach Essen, und isst vor den Augen der Jünger, um ihnen zu zeigen, dass er ganz echt, real ist.

So begegnet Jesus uns auch heute noch. Er möchte uns Frieden bringen. Er möchte uns begegnen. Auch mitten in unseren Sorgen, Ängsten, Zweifel, im nicht verstehen, was gerade um uns passiert. Er begegnet uns behutsam, liebevoll, geduldig. Ich hatte kürzlich 4 intensive Spätdienste, die mich gefordert haben. Danach fühlte ich mich erschöpft, ausgelaugt, dazu kam der Muttertag, das erste Jahr ohne meine Mutter. Sie ist letztes Jahr gestorben. Ich fühlte mich Traurig und entmutigt. Da bin ich zu Jesus gegangen, habe mit ihm geredet. Ich habe einen Café mit ihm getrunken und bin mit ihm spazieren gegangen. Ich habe ganz einfach, Zeit mit ihm verbracht. Das hat mich wieder gestärkt, er hat mich getröstet, mein liebes Tank wieder neu gefüllt. An diesem Tag hat meine Schwester mir ein Bibelvers gesendet, dass mich ermutigt hat. „Die Güte des Herrn ist es, dass wir nicht ganz

am Ende sind, seine Barmherzigkeit hört nie auf. Sondern sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist gross.“ Klagelieder 3, 22-23

Jesus liebt es uns zu begegnen ganz praktisch. Uns zu überraschen in unserem gewöhnlichen Alltag. Er fordert mich und dich auf: schau mich an, berühre mich. Egal was dich bewegt gehe zu ihm, Er kennt dich, da begegnet er dir. Gott ist unmittelbar. Gott lässt sich berühren. Gott geht nicht auf Distanz. Gott ist uns ganz nahe. Wir mussten im letzten Jahr auf Distanz gehen, mit unseren Mitmenschen. Wir durften nicht einander die Hand geben einander berühren. Was hat das mit mir und dir gemacht? Wir Menschen sind Beziehungswesen, wir brauchen einander. Menschliche Wärme, liebe Anteilnahme. Im Alltag heisst, das vielleicht, dass wir jemanden zum Sprechen haben. Konkret in den Beispielen die vorher genannt habe. Der Witwer zum Essen einladen. Der Junge Mutter Entlastung anbieten, in dem ich mit ihren Kindern spazieren gehe. Dem Personal vom alterszentrum eine Ermutigung senden, mit einem Brief. Dem Jugendlichen helfe eine Schnupperstelle zu suchen. Von meiner Lebenserfahrung weiter gebe, in einer praktischer Lebenssituation. Tun wir das unter uns als Geschwister? Wäre das eine Aufgabe? Fragen wir untereinander nach, kann ich dir etwas helfen?

Wagen wir es heute in unserer Gesellschaft zu sagen, dass wir Angst haben. Sagen wir als Christinnen, dass wir Zweifeln oder in einer Situation nicht weiter kommen? Ich denke eben zu wenig. Jesus haben die Zweifel und die Angst der Jünger nicht abgeschreckt oder irritiert. Gott hat doch Verständnis dafür. Wir sind halt “nur” Menschen. Angst und Zweifel sind normal. Sie sind Teil unser Mensch sein. Ich muss nicht allein damit bleiben. Bringe ihm deine Sorgen, Ängsten und Zweifel. Er begegnet dir in deinem Schmerz, in deiner Enttäuschung, in deinen Grenzen. Er sagt dir: Ich bin es, schau mich an, berühre mich, ich kenne dich, ich weiss was du brauchst. Vertraue mir, ich bin es, ich esse mit dir, gehe zur Arbeit mit dir, zur Schule. Ich trage deine Lasten, tröste dich, liebe dich wie du bist. Ich bin bei dir in deinem Alltag als Mutter, Vater, Student, fern von der Heimat. Da wo du müde bist, kraftlos, nicht mehr weiter weisst, dich einsam fühlst oder überfordert oder krank bist. Ein Verlust erlebt hast. Da bin ich, genau da. Er hat am Kreuz all das auf sich genommen. Seine Auferstehungskraft tröstet dich, stärkt dich, gibt dir Heimat, heilt dich, richtet dich wieder auf, er füllt dich neu mit Frieden. Er möchte mit uns leben in unserer Realität. Er ruft uns zu: Friede sei mit euch!

Stille: Persönliches Gebet loslassen, Sein Frieden empfangen

2. Da öffnete Er Ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden.

Mir gefällt diese Stelle, an der Jesus den Jüngern das Verständnis öffnet, und sie beginnen alles zu verstehen. Den ganzen Zusammenhang von seinem Leiden, seinem Tod und Auferstehung. Die Jünger verstehen plötzlich die Schriften. Was geschrieben steht und die Ereignisse die Geschehen sind. So öffnet uns Jesus auch heute das Verständnis, damit wir sein Wort verstehen und es in Zusammenhang mit unserem Alltag bringen können. Ja, es ist etwas, dass ich selbst nicht tun kann, mein Verständnis öffnen aber Jesus tut es. Wie schenkt uns Gott / Jesus heute Verständnis für seine Realität?

Was hat Jesus mit seinen Jüngern gemacht? Sie essen zusammen, reden, lachen zusammen. Spazieren, Fischen, besuchen Leuten. Jesus begegnet den Menschen auf eine einfache Art und Weise, so dass sie ihn verstehen. Er begegnet ihnen in ihrer Not, Bedürfnisse.

Die Jünger können Jesus berühren. Jesus begegnet uns in den einfachen menschlichen Begegnungen. Da wo wir Gemeinschaft erleben, zusammen Essen, für einander da sind, uns umeinander kümmern. Ich bete dafür, dass Jesus mir/ uns immer wieder die Augen und Ohren öffnet, damit wir ihn sehen in unserem Alltag, damit wir ihn hören, und dass wir sein Wort verstehen. Jesus sagt den Jünger ihr seid meine Zeugen, bringt diese Botschaft weiter. Wir sind auch seine Zeugen. Ich kann aber nur von dem Zeugnis geben was ich persönlich mit Jesus erlebt habe. Nur dann ist es lebendig und real.

Ich ermutige euch eure ganz persönliche Begegnung mit Jesus zu suchen in eurem Alltag. Aber was bedeutet es konkret? Müssen wir die Begegnung mit Jesus suchen oder sucht Jesus die Begegnung mit uns? Ich denke beides. Was können wir tun, um Raum zu geben für diese Begegnung. Mir Zeit nehmen. Bibel lesen, mit ihm reden im Gebet. Stille sein. Menschen begegnen. Gott in den unmöglichsten, nervigsten Situationen suchen. Gott begegnen heisst immer auch die Kontrolle aufgeben, loslassen. Das ist nicht so einfach für uns Menschen. Wir haben gerne die Kontrolle. Aber wenn wir Gott begegnen, verlieren wir die Kontrolle, wir lassen los. Geben ihm Erlaubnis in unser Leben zu wirken. Das kann Angst machen. Jesus sagt fürchtet euch nicht! Immer wieder! Gott begegnen ist schliesslich auch ein hoffnungsvolles, gelassenes Leben zu leben, eben ohne Angst.

Das tolle: Jesus begegnet jedem Mensch ganz individuell, so dass du ihn sehen, hören und erleben kannst. Mir begegnet er manchmal in Träumen, in der Natur, in Begegnungen mit Menschen, wenn ich sein Wort lese usw. Zum Beispiel:

Am 2. Dez. hatte ich einen Traum: Im Traum war ich schwach und krank. Da kam ein helles Licht, wie ein Stern. Ich wusste in meinem Herz, ich werde wieder gesund. Ich bekam neue

Hoffnung und Zuversicht, dass es gut kommt. An diesem Tag wartete ich auf den Bescheid vom Corona Test, der dann positiv war. In meiner Krankheitszeit, in der ich mich sehr schwach fühlte und Gliederschmerzen hatte, wusste ich innerlich, aber schon: Ich werde wieder gesund. Jesus hatte mir also noch bevor ich krank wurde, durch diesen Traum Zuversicht gegeben.

Letzte Woche hat mir Silvia ein ermutigendes Mail geschrieben mit einem Wort aus der Bibel, das genau in die Situation wo ich mich befand redete und mich ermutigte. Ein Teil des Glaubens von uns Christinnen ist auch, dass wir in solchen Zufällen, das Wirken von Gott erfahren. Was für andere ein Zufall ist, ist für uns das Wirken von Gott. Alleine dieser Glaube gibt Hoffnung und Kraft. Weil wir eben nicht das ganze Leben als Zufall betrachten. Sondern als Leben, über dem Gott steht. Ja Jesus begegnet uns in unserem Alltag, manchmal ganz überraschend.

Stille: wo, wann und wie begegnet mir persönlich Jesus?

3. bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe!

Jesus gibt seinen Jüngern Anweisungen, sie sollen in Jerusalem bleiben, bis die Kraft von der Höhe auf sie kommt. Diese Verheissung von Jesus, ihr werdet von einer Kraft von oben erfüllt, gilt auch heute für uns. Ohne die Kraft von oben, komme ich immer wieder an meine Grenzen. Dann lebe und handle ich aus mir heraus, mit meiner menschlichen Kraft und Weisheit. Die Folge davon ist, dass ich sehr schnell ermüde. Darum freue ich mich auf diese Hoffnung die Kraft von oben zu empfangen. Von Ostern bis Pfingsten ist diese besondere Zeit, in der wir uns wieder neu bewusst werden können diese Kraft zu empfangen, wieder ganz neu. Diese Kraft ist der Heilige Geist. Wir vertrauen, dass der Heilige Geist in uns lebt. Trotzdem wissen wir auch, dass der Geist weht wo er will. Darum bitten wir immer wieder für seine Kraft, seinen Trost, seinen Beistand, seine Heilung und Führung in unserem Leben.

4. sie waren allzeit im Tempel und priesen und lobten Gott.

Schauen wir weiter was passiert ist in unserem Text. Jesus Segnet seine Jünger und fährt in den Himmel. Dieses Mal sind die Jüngern nicht voller Angst und Schrecken, sondern sie beten Jesus weiter an, obwohl sie ihn mit irdischen Augen nicht mehr sehen können. Sie kehren mit grosser Freude nach Jerusalem. Sie sind viel im Tempel und loben und Preisen Gott. Obwohl sie sich von Jesus in dem Moment verabschieden mussten, waren sie

dankbar über all die Erlebnissen, die sie mit Jesus gemacht haben. Wie ist das in unserem Leben, wenn jemand sehr wichtiges verabschiedet wird? (Bsp. Christoph).

Wir erinnern uns mit Freude an die vielen guten Erlebnisse. Diese Erinnerungen geben uns Kraft für die Zukunft. Dankbar zu sein in dem wo war, hilft loslassen und im jetzt zu leben. Da wo ich Gott lobe, danke und Preise, da verändert sich etwas in mir. Meine Sorgen, Unruhen werden kleiner, ich gebe Gottes Geist Raum in meinem Leben. Freude kommt in mein Inneres, ich gebe dem Heilige Geist Raum in meinem Herz, etwas zu bewegen. Manchmal muss ich weinen, weil es mich bewegt, überwältigt wie er mich ansieht, und liebt so wie ich bin. Manchmal erinnert er mich, dass ich jemandem vergeben soll, wo ich lieblos behandelt habe. Oder ich merke seine Kraft, sein Trost in mir. Ich sehe dann eine Situation, von einem anderen Blickwinkel. Oft möchten wir, dass sich Situationen ändern, aber am Ende ändern wir uns wohl und die Situation bleibt. Da hilft uns doch Gott. Dass wir "flexibel" bleiben, offen bleiben für andere, zuversichtlich bleiben.

Stille: Wo nimmst du dir in der nächste Tagen Zeit in deinem Alltag, auf Gott zu hören, dich auf Ihn auszurichten, ihn zu loben und danken?

Zusammenfassend: 1. Jesus begegnet dir in deiner Realität und ruft dir zu, Friede sei mit dir.

2. Jesus öffnet dir das Verständnis, damit du sein Wort verstehst, siehst, hörst. Wo, wann und wie begegnet mir persönlich Jesus.

3. Offen sein die Kraft vom Heilige Geist, empfangen.

4. Wo nimmst du dir Zeit zum Gott loben, danken, Preisen. In dem du jemandem hilfst, betest, singst, Zeit für Gott, Zeit für Mitmenschen.

So wie Jesus seine Jünger gesegnet hat. Gibt es heute die Möglichkeit am Schluss des Gottesdiensts, während dem Abschlusslied und danach für sich beten zu lassen und einen Segen zu empfangen. Hinten stehen Leute, die gerne für euch beten und euch segnen.

Segen:

„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Angelegenheiten lässt eure Bitten und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden. Und der Friede Gotts, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus!“ Philipper 4, 6-7